Dieſe Zeitung erſcheint täglich, Montags ausgenommen, und koſtet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Inſerate werden mit 1 Sgr. per Petitzeile oder deren Raum berechnet müſſen jedoch gleich zeitig ins hieſige Int. Blatt inſerirt werden.

KÖN. PR. PROVINZ WESTFALEN.

Weſtfäliſcher Merkur.

Nro. 303. **Münſter,** Sonntag den 19. December **1847.**

Deutſchland.

Berlin, 13. Dec. Nach dem ſo eben ausgegebenen amtlichen Verzeichniß des Perſonals und der Studirenden auf der hieſigen königl. Univerſität für das laufende Winterhalbjahr haben von Oſtern bis Michaelis hier ſtudirt 1378, davon ſind 383 abgegangen, alſo 995 geblieben. In dieſem Semeſter ſind 545 hinzugekommen. Die Geſammtzahl der immatrikulirten Studirenden beträgt demnach 1540. Die Geſammtzahl der nicht immatrikulirten Zuhörer iſt 534. Es haben folglich an den Vorleſungen Theil genommen im Ganzen 2074.

Auf der Univerſität in Halle befinden ſich jetzt 669 Studirende, das iſt 4 mehr als im Sommerhalbjahre, und im Ganzen 703 Zuhörer der akademiſchen Vorleſungen.

Berlin, 14 Dec. Die Friſt, welche den wegen Landesverraths verurtheilten Polen, zur Einlegung der Appellation freiſteht, iſt nach dem Geſetz vom 17. Juli 1846 am 12. d. M. abgelaufen. Die meiſten der Verurtheilten, dem Vernehmen nach 80 und einige, haben von dem Rechtsmittel theils ſelbſt, theils durch ihre Defenſoren Gebrauch gemacht. Einige und hierunter namentlich der zum Tode verurtheilte v. Koſinski, haben aber nicht appellirt, ſondern ſofort die Gnade des Königs in Anſpruch genommen. Wahrſcheinlich werden noch viele andere Angeklagte von der Verfolgung der Appellation zurückſtehen und ſofort den Gnadenweg beſchreiten, ſo daß möglicher Weiſe die ganze zweite Inſtanz beſeitigt werden wird. Gewiß würde hierdurch viele Mühe und Koſten geſpart, was um ſo mehr zu wünſchen iſt, als dieſer Prozeß doch ſeine eigentliche Schlußentſcheidung gewiß in der Gnade des Königs finden wird. Inzwiſchen ſoll der Staats-Anwalt auch ſeinerſeits um die Rechte der Regierung zu wahren, Appellation gegen das ergangene Erkenntniß angemeldet haben, ob, wie von vielen Seiten behauptet wird, gegen das ganze Erkenntniß ſowohl in Bezug auf die Rechtsfrage, als auch in Bezug auf die Betheiligung der einzelnen Angeklagten, oder wie die Nachrichten andererſeits lauten, nur in Bezug auf die Freiſprechung des Lieutenant Mackiewicz und auf die milde Beſtrafung des von Dombrowski, darüber läßt ſich noch nichts Beſtimmtes mittheilen. (Berl. B. Z.)

)(**Schreiben aus Berlin**, 15. Decbr. Von hochgeehrter Seite wird mir mitgetheilt, daß Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzeſſin Karl, welche ſich gegenwärtig noch in Baden-Baden befinden, mit dem dort anweſenden weiblichen Theile der Familie zum 15. Februar k. J. wieder in der hieſigen Reſidenz einzutreffen und dann hier ihren bleibenden Aufenthalt zu nehmen gedenken. Die Bewohner der Hauptſtadt freuen ſich, die liebenswürdige Prinzeſſin Marie Louiſe, welche ſich wieder ganz wohl befindet, in jugendlicher Friſche und Anmuth in ihrer Mitte zu ſehen. Doch dürfte dieſe Freude nicht zu lange Zeit dauern und dann mit einer größern vertauſcht werden, indem die Vermählung der Prinzeſſin mit dem älteſten Sohne Sr. Maj. des Königs von Schweden und Norwegen, dem Herzoge von Schonen, Kronprinzen Karl Ludwig Eugen, gewiß ſeyn ſoll. Eben ſo verſichern ſonſt wohl unterrichtete Perſonen, daß die Vermählung des Bruders des Kronprinzen, des Herzogs von Upland, Franz Guſtav Oskar, mit der einzigen Tochter des öſtreichiſchen Feldmarſchall Lieutenants (Sohnes des am 7. Februar 1837 verſtorbenen ehemaligen Königs Guſtav IV. Adolph von Schweden), des Prinzen Guſtav von Waſa, der Prinzeſſin Karoline Friederike Franziska Stephanie Amalie Cäcilie, keinem Zweifel mehr unterliegen und daß die vor Kurzem angetretene Reiſe des Prinzen von Waſa an unſern und die Höfe von Hannover und Dresden auf die Vermählung Bezug gehabt habe. — Bekanntlich hat Ihre königl. Hoh. die ſeit dem 18 Juni 1839 mit dem älteſten Sohne des Königs der Niederlande, dem Prinzen von Oranien königl. Hoh., vermählte Tochter Sr. Maj des Königs von Würtemberg, die Prinzeſſin Sophie Friederike Mathilde, im vergangenen Monat unſere Reſidenz beſucht und einige Tage im Kreiſe unſerer königl. Familie verlebt. Wie man ſich in den höheren Kreiſen unſerer Geſellſchaft erzählt, will die erlauchte Prinzeſſin nicht länger mit ihrem Gemahl vereint leben und ſollen bereits alle Schritte zu einer definitiven Trennung getroffen ſeyn. — Der bisherige Legationsſecretair und Chargé d'Affaires bei der königl. däniſchen Geſandtſchaft an unſerm Hofe, Kammerherr und Geh. Legationsrath Wandelbri de Löwenden iſt bereits nach Kopenhagen abgereiſt und der neue königl. däniſche außerordentliche Geſandte und bevollmächtigte Miniſter wird jeden Tag hier erwartet. Dagegen heißt es in unſeren diplomatiſchen Cirkeln, daß des Großherzogs von Baden königl. Hoh., die durch Abberufung des Oberſten und Flügeladjutanten Hrn. Karl von Frankenberg-Ludwigsdorff erledigte Stelle eines außerordentlichen Geſandten und bevollmächtigten Miniſters an unſerm Hofe noch nicht zu beſetzen geſonnen ſey. — In dieſen Tagen ſind hier wieder bedeutende Ankäufe von im Großherzogthum Poſen gelegenen Gütern vorgekommen. Es hat ſich dabei der Fall ereignet, daß ein Gutsbeſitzer ſeine Herrſchaft an einen Ober-Amtmann für 150,000 Thlr. und dieſer dieſelbe einige Stunden darauf für 200,000 anderweitig verkauft hat. Ueberhaupt befinden ſich jetzt ſehr viele Perſonen, ſelbſt aus dem Auslande, hier, welche auf die von der Regierung im Großherzogthum Poſen zu confiscirenden Güter ſpeculiren.

Das 43ſte Stück der Geſetzſammlung, ausgegeben am 16. d. enthält unter

Nr. 2910. Die Allerhöchſte Kabinets-Ordre vom 29. Oktober d. J., betreffend die dem Aktien-Verein für den Bau einer Kunſtſtraße von Steele über Rellinghauſen bis zur Grenze der Bürgermeiſterei Kettwig und der Gemeinde Kettwig in Bezug auf den Bau und die Unterhaltung der Straße von Steele nach Bredeney bewilligten fiskaliſchen Vorrechte; desgleichen

„ 2911. vom 10. November d. J., betreffend den Tarif für das in Wollin zu erhebende ſtädtiſche Bohlwerks- und Pfahlgeld nebſt dieſem Tarif;

„ 2912. vom 12ten deſſelben Monats, betreffend die Genehmigung zur Anlegung einer Zweigbahn von dem in der Nähe von Kohlſcheidt einzurichtenden Bahnhofe der Aachen-Düſſeldorfer Eiſenbahn bis zu dem der Vereinigungs-Geſellſchaft für Kohlenbau im Wurmrevier zugehörigen Förderſchachte „Kämpchen“ und die Ertheilung des Rechts zur Expropriation der dazu erforderlichen Grundſtücke; zuletzt

„ 2913. Die Bekanntmachung über die Allerhöchſte Beſtätigung des Statuts des Actien-Vereins für den Bau einer Kunſtſtraße von Steele über Rellinghauſen bis zur Grenze der Bürgermeiſterei Kettwig in der Richtung auf Bredeney. Vom 27. deſſ. Mts.

Breslau, 6. Dec. Unſere Provinzialſtände ſehen wahrſcheinlich ſchon im April künftigen Jahres ihrer Einberufung entgegen. Der wichtigſte Gegenſtand ihrer Berathung wird die Errichtung einer Provinzial-Rentenbank ſeyn; eine Frage, deren Dringlichkeit unſere Provinzialſtände beſſer zu würdigen in der Lage ſeyn werden, als der Vereinigte Landtag. Die Garantie wird wohl von den Provinzialſtänden ohne Gewiſſensſcrupel übernommen werden. (Z. f. Pr.)

Breslau, 13. Dec. Eine Mittheilung der Kölner Zeitung aus Eſſen vom 2. Dec., welche in mehreren anderen Zeitungen Eingang gefunden, belehrt uns, daß die Ober-Bergbaubehörde in Schleſien dem Bergamte in Eſſen zur Eröffnung einer neuen Kohlengrube daſelbſt 1000 unbeſchäftigte ſchleſiſche Bergarbeiter angeboten haben ſoll. Abgeſehen davon, daß, ſicherm Vernehmen nach, derartige Anerbietungen gar nicht ſtattgefunden haben, weil keine Veranlaſſung dazu vorlag, würde die Abſendung einer Brigade von 1000 unbeſchäftigten Bergarbeitern Schwierigkeit finden, weil der rege Betrieb des ſchleſiſchen Bergbaues alle Bergarbeiter hinreichend beſchäftigt. Die Bergwerksbetreiber unſerer Provinz reichen denen in Weſtfalen gern und freundſchaftlich die Hand, aber ſie behalten die Hände ihrer Arbeiter, die in der Heimath reichliche und jedenfalls ſicherere Beſchäftigung finden, wie in der Fremde auf Kohlengruben, die nur dem Namen nach exiſtiren und deren Betrieb erſt eröffnet werden ſoll. (Bresl. Z.)

Elberfeld, 17. Dec. Unbegreiflich iſt es, daß das reiche Holland nicht die großen Vortheile einſieht, welche ihm durch die Eröffnung eines Schienenweges von der Zuyderſee bei Kampen über Zwoll, Almelo, Münſter, Lippſtadt, Paderborn nach Kaſſel zum Anſchluß an die Thüringer Bahn und die Main-Weſerbahn und durch die Fortſetzung durch das Werra-Thal zum Anſchluß an die bayeriſchen Bahnen nothwendig erwachſen müſſen. Aber es ſcheint, daß Holland es wirklich, wie einer ſeiner Deputirten ſagte, darauf ankommen läßt, daß es von den Schienenwagen überfahren werde. — Dieſes wird ganz gewiß eintreten, wenn Hamburg und Bremen dem Zollverein mit ihren Gebieten beitreten, indeſſen die Städte ſelbſt als Freihäfen des Zollvereins erklärt werden. — Bremen würde am nächſten geneigt ſeyn, auf dieſe Idee einzugehen. — Sobald Bremen dieſes thut, wird Hamburg folgen, und den Anſchluß von Hannover und Oldenburg an den Zollverein herbeiführen. Der deutſche Zollverein würde alsdann eine deutſche Handelsflotte erhalten und es könnte die vormals auf allen Weltmeeren bekannte Papenburger Flagge zur deutſchen erhoben werden. (D. Z.)

Vom Main, 13 Decbr. Es wird immer deutlicher, daß die Deutſche Zeitung vollkommen Recht hatte, als ſie die Worte ſprach: „die Schweizerdinge beginnen auf Deutſchland herüberzuwirken; vor ſolch' einem Momente darf man bei unſerer politiſchen Unmündigkeit immer bange ſeyn.“ Wir halten das deutſche Volk nicht für unmündiger, als andere Völker ſind; wiewohl wir uns auch nicht gewaltig ereifern, wenn man jeden Wurſthändler für einen Staatsweiſen erklärt; noch weniger kann das Herüberwirken der Schweizerdinge uns „bange“ machen, weil wir den Regierungen zur Zeit noch Kraft genug zutrauen, um den radicalen Gelüſten, ſobald ſie von „nutzloſen Worten“ zu „ſchädlichen Thaten“ übergehen ſollten, unſanft in den Weg zu treten. Demungeachtet aber würden auch wir es beklagen, wenn die Frechheit der Einen und die knabenhafte Unbeſonnenheit der Andern ſich wirklich bis zu Thaten verirren ſollte. Und wirklich ſcheint man dazu nicht übel Luſt zu haben. Nach einer *ſehr zuverläſſigen* Nachricht nämlich, die uns aus Neuenburg zugeht, hat der Ueberbringer der Mannheimer Adreſſe an die Tagſatzung Ende vorigen Monats dahin ſich geäußert: „*Die ſchweizeriſche Sache iſt beendet, die unſerige beginnt*; indem ſie 100,000 Mann in 20 Tagen aufſtellte, hat die Schweiz uns ein ſchlagendes Argument dargeboten, unſere ſtehenden Heere los zu werden, welche die Länder erſchöpfen; und wenn wir, Dank dieſem Beiſpiele, uns der Heere entledigt haben, *werden wir leichten Kaufes mit den Fürſten fertig*. Wir haben ſchon *Berathungen* hierüber gehabt.“ — Sehr deutlich und präcis! Die ſchweizeriſche Sache iſt beendigt — die unſerige beginnt — weg mit den ſtehenden Heeren — und ſind wir einmal ſo weit, dann werden wir mit den Fürſten bald fertig werden. — Die Sprache iſt nicht neu, nur iſt ſie, ſo viel uns bekannt iſt, ſeit Anacharſis Cloots noch nicht von einem Botſchafter des ſouverainen deutſchen Volkes vor dem Repräſentanten einer auswärtigen Macht geſprochen worden. Uebrigens dürfte es den Herren gehen, wie jenem Milchmädchen in Gleim's Fabel, das in der Freude ſeines Herzens über das Kalb, das ſeine gefällige Einbildungskraft ihm vorzauberte, den vollen Milchtopf der beſcheidenen Wirklichkeit auf die Straße fallen ließ. Nein, dergleichen Tollheiten, die indeß, was doch ebenfalls geſagt werden muß, zugleich *Verbrechen* ſind, machen uns nicht bange.

(Rh. M.)

Nürnberg, 13. Dec. Unſerm „Correſpondenten“ wird „vom Rhein“ in Bezug auf die Schweizer Angelegenheit gemeldet: „Wie man aus guter Quelle vernimmt, hat man den Fall einer Abweiſung der angebotenen Vermittelung, *die nach der Haltung des engliſchen Cabinets zu erwarten ſtand*, bereits vorgeſehen und wird nun Schritte unternehmen, die der Abänderung des Bundesvertrags nachdrücklicher zuvorkommen, als ſolches in Betreff der von der Tagſatzung beſchloſſenen Execution der Fall geweſen iſt.“

Frankfurt, 15. Dec. Seit ein paar Tagen ſind nun endlich Unterzeichnungsliſten zur Betheiligung bei dem Beſeler Fonds in der großen Leſegeſellſchaft des Caſino-Gebäudes und in anderen Geſellſchafts-Lokalen aufgelegt. Auf der uns zu Geſicht gekommenen Liſte ſind Beiträge von 1 bis 50 fl. gezeichnet, was für den vielſeitigen Anklang ſpricht, den die Sache in unſerer Stadt findet. Dagegen hat die Sache im diplomatiſchen Bereiche auch ſchon eine Reclamation hervorgerufen. Der Vertreter der holſtein-lauenburgiſchen Stimme in der Bundesverſammlung nämlich ſoll es unpaſſend gefunden haben, daß am Sitze des Bundestages derlei deutſche Umtriebe nicht nur geduldet, ſondern amtlich autoriſirt worden ſind, indem die Cenſur die bekannte Einladung des Beſeler-Comités unſeren Lokalblättern aufzunehmen geſtattete. Sollte aber ſeine deshalb beim Senat übergebene Beſchwerde erfolglos bleiben, ſo ſoll er beabſichtigen, die Sache im Schooße der Bundesverſammlung ſelber zur Sprache zu bringen.

(D. Z.)

Frankfurt, 15. Dec. Der Kurfürſt von Heſſen wird heute aus Kaſſel in Hanau erwartet (und wahrſcheinlich unſere Stadt berühren), woſelbſt bereits das Schloß für den Empfang Sr. königl. Hoh. in Bereitſchaft geſetzt iſt. Der Kurfürſt wird der Beiſetzung der Leiche ſeines erlauchten Vaters in der Marien- (ehemaligen reformirten) Kirche in Hanau beiwohnen und dann alſogleich nach Kaſſel zurückkehren. Die Beiſetzung ſoll Ende dieſer Woche ſtattfinden, die hohe Leiche Freitag nach Hanau gebracht werden, wozu der Trauerwagen geſtern von Kaſſel eintraf. Von einer Ausſtellung auf dem Paradebett iſt keine Rede.

(Rh. B.)

Von der Fulda, 12. Dec. Die Abänderung der kurheſſiſchen Verfaſſung wird nun, auf regelmäßige Weiſe, der Ständeverſammlung ſelbſt von dem Kurfürſten vorgeſchlagen werden. Dieſer Fall iſt in der Verfaſſung vorhergeſehen, deren § 153 hierüber verfügt, wie folgt: „Zur Annahme einer in Vorſchlag gebrachten Abänderung oder Erläuterung der gegenwärtigen Verfaſſungsurkunde iſt entweder völlige Stimmeneinhelligkeit der auf dem Landtage anweſenden ſtändiſchen Mitglieder oder eine auf zwei nach einander folgenden Landtagen ſich ausſprechende Stimmenmehrheit von drei Viertein derſelben erforderlich. Da nun durchaus nicht anzunehmen iſt, daß auch nicht eine Stimme auf dem gegenwärtigen Landtage ſich für die Erhaltung der Verfaſſung ausſprechen ſollte, ſo wird es auf alle Fälle mit einer Veränderung derſelben ſo ſchnell nicht gehen.“

(Deutſche Z.)

Kaſſel, 11. Dec. Der präſumtive Thronerbe, Landgraf Wilhelm, ſoll die Verfaſſung anerkannt und den Revers eingeſchickt haben.

(Mainz. Z.)

§*§ *Schreiben von der Kurheſſiſchen Grenze*, im Decbr. Die Begebenheiten bei dem Fürſtenwechſel in Kurheſſen, namentlich wie ſie in Kaſſel ſeither vorgekommen ſind, werden noch nicht durch die öffentlichen Blätter, nach der Art und Weiſe wie wir hier ſie zu beobachten Gelegenheit genommen haben, mitgetheilt. Es möchte daher ein kleiner Beitrag zu der desfalſigen Geſchichte Ihnen nicht unwillkommen ſeyn. Am 6. d. Mts. waren wir in Kaſſel. Es ſtanden auf dem Friedrichsplatze mehrere Regimenter Infanterie und Kavallerie ordnungsmäßig aufgeſtellt, die Subaltern-Offiziere bei den zugehörigen Truppen-Abtheilungen; nur unter den Stabsoffizieren dieſer Corps war ein regeres Durcheinander-, Ab- und Zugehen und lebhaftere Unterhaltung bemerkbar. Die ſämmtliche Artillerie dagegen gruppirte ſich ohne alle ſogenannte militairiſche Ordnung jeden Augenblick anders; bald in großen, bald in kleinen Gruppen, bald entſtand ein heftiges Durcheinanderlaufen unter mancherlei Arten von Demonſtrationen. Der Artillerie-Obriſt Petri unterhielt ſich beſonders lebhaft mit ſeinen Offizieren, und die übrigen Artilleriemannſchaften nahmen keinen Anſtand ſich heranzudrängen und den Unterhaltungen zuzuhören. Wir ſelbſt gingen zwiſchen die in weiterer Entfernung ſich ergehenden Artilleriſten, um deren Geſpräche unter ſich zu vernehmen. Sie lauteten ungefähr: Was ſollen wir ſchwören, wir haben geſchworen, wir haben dem Lande geſchworen, das Land iſt ja nicht ausgeſtorben, es hat hier Niemand anders zu ſchwören als der neue Kurfürſt ſelbſt, wenn er den Eid als früherer Mitregent nicht für verbindlich hält. Hat er dem Lande geſchworen, dann hat er uns dadurch ſich verpflichtet gemacht; und er ſoll ſehen was für treue, tapfere Männer er an uns findet. Wohin er uns führt, werden wir gehen, zur Ehre, zum Wohle oder zur Rettung des Vaterlandes, die höchſte Ehrerbietung und Liebe wollen wir ihm zollen, den letzten Blutstropfen wollen wir ihm zur Dispoſition ſtellen — aber noch einmal ſchwören, oder gar anders ſchwören als wir ſchon gethan haben, das wollen — das thun wir nicht u. ſ. w. — Einige Stabsoffiziere der Artillerie, unter welchen wir den bereits erwähnten Obriſt Petri nur von Perſon kennen, zogen ab und kehrten nach Verlauf einer kurzen Zeit zurück. Gleich darauf wurde den Artilleriſten, die ſich aber immer noch nicht in Reih und Glied ſtellten, gewiſſermaßen durch Zuruf eröffnet, daß Se. Königl. Hoheit der Kurfürſt keinen Eid von ihnen verlange, der den ſchon geſchworenen zuwider laufe, ſie ſollten nur einen Fahneneid ſchwören. Inzwiſchen mochte eine Depeſche angelangt ſeyn, worüber die Generäle Schmidt, Bauer, Loßberg und andere hohe Offiziere zu debattiren ſchienen, und auch dieſe Herren begaben ſich vom Platze, kamen alsbald wieder und brachten eine Eidesformel, nach der die Infanterie und Kavallerie nun auch, weil, wie es hieß, ſie nach Verlangen abgeändert ſey, willig ſchwor. Hierauf erſchallte ein freudiges, lebhaftes Hurrah dem Kurfürſten, worin die Artillerie in ſichtbarer Freude und Hochachtung aus voller Kehle mit einſtimmte, und das ganze Militair ging gleich auseinander, nicht in geſchloſſenem Abmarſch, ſondern einzeln und gruppenweiſe; aber in einer würdevollen, ruhigen, Achtung einflößenden Haltung. Wir, die wir von denſelben Truppen, auf demſelben Platze den militairiſchen Schauſpielen von Wachtparaden ꝛc. oft zugeſehen haben, müſſen geſtehen, daß der vorbeſchriebene Act einen unbeſchreiblichen anderartigen Eindruck auf uns gemacht hat.

München, 11. Dec. Eine unterm 8. d. erlaſſene Allerhöchſte Verordnung, das bayeriſche Verfaſſungs- und Verwaltungsrecht betreffend, beſtimmt u. A.: „3) In Folge dieſer Unſerer Anordnung tritt von heute an auch die von Uns am 29. Mai 1847 genehmigte, und von Unſerm Miniſterium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten am 7. Juni 1847 ausgeſchriebene Verfügung wegen *Abordnung weltlicher Commiſſarien zu den Prüfungen für die Aufnahme in die Prieſter-Seminarien*, in ſo lange Wir nicht anders verfügen und *vorbehaltlich Unſerer Kronrechte*, außer *Kraft*.“ — Eine zweite Verordnung, die Reviſion der Studienordnung für Lateinſchulen und Gymnaſien betreffend, iſt folgenden Inhalts: „*Ludwig*, von Gottes Gnaden ꝛc. Als Wir jüngſt den Uns vorgelegten Entwurf einer Reviſion der Satzungen für Studirende an Unſeren Hochſchulen der vorläufigen Begutachtung ſämmtlicher Univerſitätsfacultäten und und Senate unterſtellen ließen, trugen Wir Unſerem Miniſterium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten zugleich auf, im Verbindung mit den einlangenden Gutachten Uns auch jene Ergänzungen und Verbeſſerungen vorzulegen, deren die Studienordnung der Lateinſchulen und Gymnaſien etwa bedürfen könnte. Mit Bezugnahme auf dieſe Anordnungen verfügen Wir hiemit, was folgt: 1) Unſere allerhöchſte Abſicht iſt keineswegs, einen neuen Studienplan hervorzurufen. Vielmehr wollen Wir, daß der bereits beſtehende durch angemeſſene Fortbildung und Entwickelung lebendig und wirkſam erhalten werde. 2) Wir legen den entſchiedenſten Werth darauf, daß das Studium der claſſiſchen Sprachen und des claſſiſchen Alterthums als die unerläßliche Grundlage echter Bildung auch fortan mit vollem Ernſte und durchgreifender Tüchtigkeit betrieben werde. Gleichzeitig ſoll aber auch der deutſchen Mutterſprache und den allgemeinen Kenntniſſen jene billige Rechnung getragen werden, welche erforderlich iſt, damit die von den Gymnaſien in das Leben übertretenden Jünglinge eine in jeder Beziehung würdige Stelle in den Reihen ihrer Mitbürger einnehmen. 3) Es geſchieht Recht daran, daß die Lateinſchüler und Gymnaſiaſten zu emſigem Lernen angehalten werden. Das Studium ſoll nicht bloßer Schein ſeyn, und die Hinleitung zur Arbeitſamkeit zählt zu den Hauptaufgaben einer guten Erziehung. Hinwieder darf die geiſtige Ausbildung keineswegs auf Koſten der körperlichen Entwickelung ſtattfinden. Unterricht und Freiſtunden müſſen jenes Gleichgewicht behaupten, das dem Staate in der heranwachſenden Jugend ein intellectuell und phyſiſch gleich kräftiges kernhaftes Geſchlecht ſichert. Namentlich muß bezüglich der ſogenannten Hausaufgaben ein wohlberechnetes Maß feſtgeſetzt und der Willkür einzelner Lehrer die gebührende Schranke gezogen werden. Unſer Miniſterium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten wird dieſe Unſere königl. Willensmeinung zur Kenntniß der begutachtenden Rectorate, Subrectorate und Lehrergremien bringen und das Ergebniß baldmöglichſt Uns zur Entſchließung vorlegen. München, den 9. December 1847.“

(A. Z.)

Portugal.

Die neueſten zu Southampton eingetroffenen Nachrichten aus Liſſabon vom 9. d. melden: „Die Wahlen ſind vorüber. Die rohe Militairgewalt hat triumphirt. Die nationale Partei wird nicht Einen Deputirten in den nächſten Cortes haben. Das neue Miniſterium, mit den Cabrals an der Spitze, iſt im Bilden begriffen und vermuthet man, daß daſſelbe Saldanha zum Präſidenten, Coſta Cabral zum Miniſter des Innern, Terceira zum Kriegsminiſter, Fronteira zum Miniſter des Auswärtigen, Falco für Juſtiz und Joao Oliveira für Finanzen haben wird.“

Frankreich.

Paris, 15. Dez. Nach der nunmehr auch erfolgten Beilegung der Neuenburger Differenzen fängt man in den politiſchen Kreiſen an, die Schweizer Interventionsfrage als fürerſt erledigt zu betrachten. Darauf deutet ſelbſt eine Aeußerung des Journal des Débats hin, welches am Schluſſe eines langen Artikels, in welchem es die Geſchichte des wiener Congreſſes in Bezug auf die Schweiz auseinander ſetzt, ſagt: „Wenn wir an dieſe hiſtoriſchen Vorgänge erinnern, ſo iſt es, um eine Frage vorzubehalten, welche höchſt wahrſcheinlich *bloß in der Theorie* wird beſtehen bleiben, welche aber doch einmal zur Anwendung kommen könnte; es iſt, um zu beweiſen, daß der Vorſchlag zu einer Vermittelung von Seiten der Großmächte für die letzteren ein Recht und eine Pflicht *war*.“ — Die Presse glaubt mit Beſtimmtheit melden zu können, daß Hr. Guizot ſich entſchloſſen habe, unſeren Geſandten in der Schweiz, Hrn. Bois le Comte, unverzüglich zurückzurufen; noch ſei unbekannt, wer ihn erſetzen ſolle. Dem Courrier français zufolge, wäre bereits Hr. Rilliet-Conſtant zum Schweizer Geſchäftsträger zu Paris an die Stelle des verſtorbenen Hrn. Tſchann von der Tagſatzung ernannt worden. — Der Berner Korreſpondent des Constitutionnel erzählt, Sir S. Canning habe in der Konferenz mit Ochſenbein u. A. geſagt, das Kabinet von St. James hätte ſich an dem Vermittlungsprotokoll vornehmlich *deshalb* betheiligt, um die Intereſſen der Schweiz gegen *anderweitige* Uebergriffsverſuche wahrzunehmen. — Dem Journal des Débats zufolge ſprach man in Bern viel von einem Memorandum (nicht von einer Note), das Sir Stratf. Canning Hrn. Ochſenbein übergeben und das Verhaltungsregeln für die Zukunft enthalte. Auch hieß es zu Bern, das Bundes-Directorium wolle nächſtens Hrn. Canning ein großes Diner geben. — Man iſt geſpannt darauf, wie Hr. Guizot in der Thronrede ſich über

nterſtellen ließen, tru-
m des Innern für Kir-
eiten zugleich auf, in
genden Gutachten Uns
Verbeſſerungen vorzu-
nung der Lateinſchulen
fen könnte. Mit Be-
nungen verfügen Wir
ſere allerhöchſte Abſicht
Studienplan hervorzu-
ir, daß der bereits be-
Fortbildung und Ent-
kſam erhalten werde.
denſten Werth darauf,
ſſiſchen Sprachen und
die unerläßliche Grund-
rtan mit vollem Ernſte
igkeit betrieben werde.
der deutſchen Mutter-
n Kenntniſſen jene bil-
den, welche erforderlich
ymnaſien in das Leben
ne in jeder Beziehung
en ihrer Mitbürger ein-
Recht daran, daß die
ſten zu emſigem Lernen
Studium ſoll nicht blo-
Hinleitung zur Arbeit-
ptaufgaben einer guten
rf die geiſtige Ausbil-
n der körperlichen Ent-
terricht und Freiſtunden
t behaupten, das dem
nden Jugend ein intel-
kräftiges kernhaftes Ge-
muß bezüglich der ſo-
in wohlberechnetes Maß
einzelner Lehrer die ge-
n werden. Unſer Mini-
irchen- und Schulange-
ſere königl. Willensmei-
begutachtenden Rectorate,
remien bringen und das
s zur Entſchließung vor-
December 1847."
(A. Z.)

gal.

uthampton eingetroffenen
vom 9. d. melden: „Die
Die rohe Militairgewalt
ionale Partei wird nicht
nächſten Cortes haben.
mit den Cabrals an der
iffen und vermuthet man,
zum Präſidenten, Coſta
Innern, Terceira zum
zum Miniſter des Aus-
und Joao Oliveira für

reich.

Nach der nunmehr auch
Neuenburger Differenzen
itiſchen Kreiſen an, die
rage als fürerſt erledigt
deutet ſelbſt eine Aeuße-
Débats hin, welches am
ikels, in welchem es die
ngreſſes in Bezug auf die
t, ſagt: „Wenn wir an
e erinnern, ſo iſt es, um
welche höchſt wahrſchein-
orie wird beſtehen blei-
mal zur Anwendung kom-
n beweiſen, daß der Vor-
ng von Seiten der Groß-
in Recht und eine Pflicht
glaubt mit Beſtimmtheit
Hr. Guizot ſich entſchloſ-
ten in der Schweiz, Hrn.
glich zurückzurufen; noch
ſehen ſolle. Dem Cour-
wäre bereits Hr. Rilliet-
Geſchäftsträger zu Paris
benen Hrn. Tſchann von
worden. — Der Berner
ſtitutionnel erzählt, Sir
Conferenz mit Ochſenbein u.
n St. James hätte ſich an
ll vornehmlich deshalb
en der Schweiz gegen an-
erſuche wahrzunehmen. —
ts zufolge ſprach man in
morandum (nicht von ei-
tratſ. Canning Hrn. Och-
as Verhaltungsregeln für
ch dieß es zu Bern, das
e nächſtens Hrn. Canning
— Man iſt geſpannt dar-
der Thronrede ſich über

die verhängnißvolle Schweizerfrage äußern werde. Dagegen heißt es, Hr. Guizot werde im Stande ſeyn, in der Thronrede die Räumung Ferraras ankündigen zu können. — Eine andere ſehr willkommene Nachricht iſt, der Union monarchique zufolge, Hrn. Guizot aus St. Petersburg zugekommen, nämlich daß der Kaiſer Nicolaus endlich eingewilligt hat, Hrn. v. Kiſſeleff den Titel eines bevollmächtigten Geſandten am franzöſiſchen Hofe zu ertheilen. Die Ernennung des Marquis v. Dalmatien zum Geſandten in Petersburg wird jetzt wahrſcheinlich nächſter Tage erfolgen. — Hr. Guizot leidet ſeit zwei Tagen an einem Anfalle von Grippe, der ihn jedoch nicht hindert, ſeine amtlichen Arbeiten zu beſorgen und ſeine Collegen zu empfangen. — Eine große Anzahl conſervativer Deputirter zeigt ſich ſchon in den Salons des Hrn. Guizot. — Das angekündigte Reform-Bankett zu St. Denis fand geſtern ſtatt; 1100 Gäſte unter Vorſitz des Hrn. v. Laſteyrie waren anweſend. Der König erhielt keinen Toaſt, ſondern es ward auf die „National-Souverainität!", auf „Wahl- und Parlamentar-Reform!" ꝛc. getrunken. — Nachdem in faſt allen namhaften Städten ähnliche Banketts ſtattgefunden haben, darf man erwarten, daß auch in der Kammer die Reformfrage mit Energie vorgebracht werden wird. — Eine aus dem Maire und den zwei höchſten Juſtizbeamten von Havre beſtehende Deputation iſt hier angelangt, um die Vorlegung eines Geſetzentwurfs in Betreff der Küſtenbefeſtigung und des kräftigen Schutzes von Havre gegen einen etwaigen feindlichen Angriff bei der Regierung nachzuſuchen. — Der National hat ſich auf das Urtheil, das ihn par defaut vor 8 Tagen verurtheilte, geſtellt. Die Jury erklärte ihn der Beleidigung gegen die Perſon des Königs für ſchuldig, worauf der Gerant zu 8 Monaten Gefängniß und 6000 Fr. Geldbuße verurtheilt wurde. — Die Oppoſitions-Journale ſind darüber ſehr entrüſtet und ſchreiben dieſen ihrem Collegen widerfahrenen Unfall der willkürlichen Aufſtellung der Juryliſte zu. — Renten 75, 25; 116, 60; ſpan. 3pCt. 30.

Großbrittanien.

London, 14. Dec. Der geſtrigen Abſtimmung des Unterhauſes, wodurch die 3. Verleſung der iriſchen Verbrechen-Verhinderungsbill (mit 173 gegen 14 Stimmen) genehmigt wurde, ging noch ein fruchtloſer Antrag des Hrn. J. O'Connell auf Verwerfung, wobei er ſeine bekannten Argumente nochmals vorbrachte, vorher. — In der heutigen Sitzung erklärte Sir W. Molesworth, das Gouvernement habe nicht die Abſicht, die öffentlichen Arbeiten in jenen iriſchen Bezirken wieder aufzunehmen, wo die Armenſteuer zur Linderung des Elends nicht ausgereicht. — Die Eiſenbahnbill, wodurch die Geſellſchaften bekanntlich einen zweijährigen Aufſchub erhalten, um die Ländereien anzukaufen und die Bauten zu vollenden, ward zum 3. Male verleſen. — In der heutigen Sitzung des Oberhauſes veranlaßte eine Interpellation des Lords Stanley eine Beſprechung über die Sendung des Lords Minto in Italien. Lord Lansdown erklärte: da die gegenwärtige Bewegung in Italien ſehr bedeutend ſcheine, ſo habe die Regierung den Augenblick für paſſend gefunden, den Regierungen und dem Volke Italiens ihren freundſchaftlichen Rath zu ertheilen. Lord Minto wäre bei allen italieniſchen Herrſchern beglaubigt, mit Ausnahme des Papſtes, da nach den Landesgeſetzen, oder wenigſtens nach deren Auslegung, ein engliſcher Geſandter beim römiſchen Stuhle nicht bevollmächtigt werden könne. Er nannte es abſcheulich (monstrous), daß, während die engliſche Regierung Geſandte in alle Staaten Europas, Aſiens und Amerikas ſchicke, es mitten im Herzen Europas einen Staat gebe, von welchem ſie keine Nachrichten erhalte. Inzwiſchen wolle er die Vortheile nicht verſchweigen, die die Regierung aus den durch Lord Minto übermachten Mittheilungen geſchöpft habe. — Auf eine Interpellation Lord Beaumonts über die Schweiz erklärte ſich Lord Lansdown dahin, daß ſein edler Freund (Lord Palmerſton) dem Vorſchlage zu einer Conferenz nur unter der ausdrücklichen Bedingung beigetreten ſey, daß dieſelbe nicht zum Vorwande feindlicher Intervention diene, noch zu einem andern Schritte führe, der mehr als ein Rath an jene Parteien ſey. Da nun ſeitdem eine jener Parteien den Sieg davongetragen, ſo ſey die Vermittlung überflüſſig geworden. Sir S. Canning habe übrigens Inſtruktionen empfangen, die ihn anweiſen, ſeinen möglichen Rath dazu zu verwenden, daß jede Spur der bisherigen Differenzen getilgt werde. — Die kürzliche Ernennung des Dr. Hampden, bisherigen Profeſſors der Theologie, zum Biſchofe von Hereford, hat bei einem Theil der Hochkirchlichen große Aufregung veranlaßt und zwölf Biſchöfe haben dem Premier einen feierlichen Proteſt dawider eingereicht, worin ſie von den Beſorgniſſen ſprechen, welche die Erhebung des Profeſſors unter dem Klerus erzeugt: „über deſſen geſunde Doctrin die Univerſität Oxford (vor 15 Jahren) durch einen feierlichen Beſchluß ihren Mangel an Vertrauen ausgeſprochen" Sie ſprechen ihre Ueberzeugung aus, daß die Erhebung dieſes Profeſſors den Frieden in der Kirche ſtören und das Vertrauen auf die Ausübung der königl. Suprematie erſchüttern würde. Lord J. Ruſſell hat ſich aber bewogen gefunden, auf dieſe Vorſtellungen der engliſchen Prälaten keine Rückſicht zu nehmen und ſie kathegoriſch abſchlägig zu beſcheiden. Bemerkenswerth iſt beſonders folgender Satz in der Antwort des Premier: „Auch ſollte es nicht vergeſſen werden, daß viele der Hervorragendſten unter jener (Hampden feindſeligen) Majorität ſeitdem in die Gemeinſchaft der römiſchen Kirche getreten ſind." Die Hauptoppoſition gegen Hampden geht nämlich von den Puſeyiſten aus. — Der Express ſpricht von Einführung einer Gasſteuer, die wohl 2 Mill. Pfd. jährlich einbringen werde. — Die bevorſtehende Vertagung des Parlaments und der ſchwankende Zuſtand des franz. Miniſteriums hat die Fonds heute etwas herabgedrückt.

Schweiz.

Bern, 12. Dec. In den Erwägungen der Tagſatzung in Betreff Appenzell J. Rh. heißt es u. A.: „In Betracht, daß der Stand Appenzell J. R. der an ihn erlaſſenen Aufforderung zur Stellung ſeines Mannſchafts-Kontingents nur unter der Bedingung entſprechen wollte, daß deſſen Kontingent mit den Truppen der ſieben Konferenzſtände nicht in Berührung zu ſtehen komme; in Betracht, daß der Oberbefehlshaber unter dieſer Bedingung das angebotene Kontingent nicht gebrauchen konnte und deßwegen ſeine Entlaſſung anordnen mußte u. ſ. w." — Ferner wurde gegen dieſen Kanton der Auftrag an den Kriegsrath erlaſſen, der Tagſatzung geeignete Anträge vorzulegen, wie derſelbe zu reglementariſcher Inſtandſtellung ſeines Mannſchafts-Kontingents angehalten werden könne, weil er in einem Schreiben vom 6. November gemeldet hatte, „daß ſein Kontingent nicht ſtreitfähig und der Landwehrauszug nicht organiſirt ſey." — In derſelben Sitzung wurde auf die preußiſche Note, welche mit der franzöſiſchen und öſtreichiſchen gleichlautend iſt, auch dieſelbe Antwort beſchloſſen, mit dem einzigen Zuſatz, daß drei Regierungen des Sonderbundes (in Luzern, Freiburg und Wallis) die Flucht ergriffen haben.

Zürich, 10. Dec. Die neueſten Schweizerblätter füllen ihre Spalten mit den diplomatiſchen Noten und der Antwort der Tagſatzung; Neuigkeiten von Bedeutung bringen ſie nicht. Die entlaſſenen eidgenöſſiſchen Truppen ſind faſt allenthalben in ihre Heimath zurückgekehrt, halten den Einzug in ihre Kantonsſtädte durch Triumphbogen und werden durch beglückwünſchende Deputationen, Inſchriften voll Lob und Preis über ihre Tapferkeit, mit Muſik und Feſtliedern allenthalben bewillkommt. Auch die Berner Truppen ſind mit ähnlichem Pomp und Triumph in ihrer Heimath empfangen worden. Nur Jubelruf hörte man ihnen entgegentönen; nach ihren Gräueln und Mordbrennereien im Entlebuch ſcheint ſie Niemand gefragt zu haben. — In Freiburg ſcheinen die Verfolgungen gegen den katholiſchen Clerus fortzudauern. Die radikale Berner Zeitung ſchreibt aus Murten vom 6. Dec., daß wieder zwei „Pfaffen" gefänglich eingebracht worden ſeyen, vorgeblich, weil ſie neuerdings aufreizende Predigten gehalten. Selbſt die letzten gewaltthätigen Maßregeln der Freiburger Regierung ſcheinen den Berner Radikalen noch lange nicht zu genügen. „Moderation und verſöhnliche Geſinnung — ſagt das erwähnte Blatt — ſind nicht viel weniger gefährliche Feinde des Fortſchrittes, als Jeſuiten und Sonderbund."
(A. Z.)

Luzern, 12. Dec. Die Wahlen in den großen Rath haben geſtern ſtattgefunden, und wie die getroffenen Maßregeln es vorausſehen ließen, ſind die meiſten radikal ausgefallen. Die Conſervativen nahmen keinen Theil an denſelben, ſondern zogen vor, ihre perſönliche Freiheit durch Nichtantheilnahme zu wahren. So lange die Führer des Volkes im Stimm- und Wahlrecht eingeſtellt ſind, iſt auch dem Volke ſein Recht geraubt, und es iſt eine Ironie, es zu Wahlverhandlungen einzuladen. Der alte große Rath hat ſich nie ſelbſt als aufgelöſt erklärt, noch iſt er durch irgend ein Dekret aufgehoben worden; der Umſtand, daß viele Mitglieder deſſelben im Kerker ſitzen, iſt noch nicht maßgebend, um denſelben als aufgelöſt zu betrachten. Es ſcheint, das Volk habe in dieſem Sinne ſeine Handlungsweiſe geregelt und ſich von den Wahlen fern gehalten. Der neue große Rath wird aber nichts deſto weniger ſeine Functionen antreten und als eine vom Volke ausgegangene Behörde die Zügel des Staates ergreifen. — Das Luzerner Volk gleicht jetzt einer verlaſſenen Heerde; ſeine Führer ſind unter den Händen eines Meuchelmörders, und nun hauſen die Wölfe unter der Heerde. Ein conſervatives Organ exiſtirt nicht mehr, und ich zweifle, daß bald wieder ein ſolches erſcheinen werde. Diejenigen Männer im Kanton Luzern, welche ſich einer unabhängigen Exiſtenz zu erfreuen haben, ſind nicht gerade die Männer des Volkes, und die, welche einer ſolchen Aufgabe gewachſen wären, ſind meiſtens abhängig, ihre ökonomiſchen Verhältniſſe geſtatten es ihnen nicht, auf einen nöthigen Erwerb zu verzichten und ſich der Gefahr auszuſetzen, welche jetzt jeder Oppoſition droht. Verſchiedene Geſellſchaften werden nun bald entſtehen, welche Hand in Hand darauf hinarbeiten werden, das Volk radikal zu durchſäuern, ihm ſeine Grundſätze über Religion und Moral umzumodeln, mit einem Worte, Alles umzukehren, was jetzt iſt. Die Regierung klagt die Kantonsgeiſtlichkeit im Angeſichte des Volkes beim hochw. Biſchofe an, weil ſie vereint mit der ehemaligen Regierung das Volk aufmunterte, ſtandhaft an ſeinem guten Rechte feſtzuhalten und eher zu fallen, als feig nachzugeben. Die Geiſtlichen, welche auf Geheiß der Regierung mit dem Landſturm auszogen und ſich hernach, wie viele, denen weniger Gefahr drohte, vor den ihrer harrenden Unbilden flüchteten, werden nun dargeſtellt, als hätten ſie ihre Heerde feige verlaſſen; diejenigen, welche nicht wichen und ſich erfrechten, nach dem Falle noch zur Standhaftigkeit und zum Gottvertrauen aufzumuntern, werden als fanatiſirte Trotzköpfe bezeichnet. Niemand widerlegt dieſe Ungerechtigkeit, Niemand widerſpricht den offiziellen und nichtoffiziellen fauſtdicken Lügen, die jetzt durch die Tagespreſſe verbreitet worden. Es iſt dieſes ein Unglück für das Land und die Folge einer mangelhaften Verbindung der conſervativen Partei in der ganzen Schweiz; möchten wir doch durch Schaden klug werden!
(Rh.- u. M.-Z.)

Wallis. Einer Correſpondenz aus dieſem Kantone entnehmen wir heute, daß unterm 7. die proviſoriſche Regierung dem Volke ihre Anerkennung durch die eidgenöſſiſchen Repräſentanten kund gethan hat. An demſelben Tage hat die proviſoriſche Regierung in Vollziehung der Beſchlüſſe der Volksverſammlung die Ausweiſung der Jeſuiten beſchloſſen und ihr Vermögen als Staatsgut erklärt. Durch Dekret vom 9. d. legte ſie die Kriegskoſten den Klöſtern, Kapiteln und den Perſonen auf, die den Krieg herbeigeführt haben.

Freiburg Ein Nachläufer des hieſigen „Erzählers" vom 11. d. berichtet über die Großrathswahlen; er ſagt: „Geſtern Abend bei Zeiten kannte man in der Stadt das Ergebniß der Wahlen aus allen Kreiſen des Kantons. Dieſes Ergebniß iſt über alle Erwartung (?) dem Liberalismus günſtig. Um 6½ Uhr verkündigte die mächtige Stimme von 92 Kanonenſchüſſen dem Lande dieſe glückliche Kunde." Laut einer Correſpondenz der Berner Zeitung ſind nur ſieben bis neun Wahlen „jeſuitiſch" ausgefallen.

Italien.

Rom, 6. Decbr. Der Papſt hat gegen die bei der gegen den Schweizer Conſul gemachten Demonſtrationen betheiligten Individuen eine ſtrenge Unterſuchung einleiten laſſen und ein dreitägiges Pönitenzgebet für Erhaltung der Religion angeordnet. — Viel Aufſehen macht das Eintreffen zweier Stafetten von Ancona an die Staatsſecretarie, über deren Depeſchen man ſich den Kopf zerbricht. (Das neueſte Diario di Roma enthält eine officielle Erklärung, wie ſehr Se. Heiligkeit den Sieg der Radicalen in der Schweiz beklage, da dieſer Sieg auf Koſten der heiligen Religion erfochten worden ſey. Eben ſo entſchieden wie Se. Heiligkeit deßhalb den Volkszuſammenlauf vom 3. Dec. — den Fackelzug — mißbilligt habe, müſſe auch die Haltung der römiſchen Journale bei dieſer Gelegenheit gerügt werden.)
(A. Z.)

Rom, 6. Dec. Nach Empfang der von Neapel durch ein Dampfſchiff angelangten Nachrichten iſt der bis jetzt hier lebende Bruder des Königs Ferdinand am Sonnabend (4.) früh in aller Eile nach Neapel abgereiſt. Die abenteuerlichſten Gerüchte verbreiteten ſich in Folge davon in der Stadt.
(N. C.)

Florenz, 9. Dec. Die heutige Florentiner Zeitung meldet, wie die Bewohner des Gebiets von Pietraſanta freudig darüber aufjubelten, daß ſie nach den neuen Vertrag toscaniſch bleiben dürfen. Sie haben eine Deputation ernannt, um Leopold II. ihren Dank darzubringen.
(A. Z.)

Von der italieniſchen Grenze, 8. Dec. Als ganz verläßlich kann ich Ihnen heute die wichtige Nachricht mittheilen, daß ſo eben hohen Orts der Beſchluß gefaßt worden iſt, die dritten Bataillons der ſämmtlichen italieniſchen Infanterie-Regimenter, welche bisher aus 4 Compagnien beſtanden, um 2 Compagnien zu erhöhen. Dieſe Ausrüſtung wird ohne Verzug vor ſich gehen.

(Schl. Z.)

Mailand, 8. Dec. Geſtern Abend verbreitete ſich hier plötzlich das Gerücht, es ſey ſo eben ein Courier an den hier wohnenden öſtreichiſchen Feldmarſchall Radetzky mit der Anzeige gelangt, daß „Sicilien ſich vom Königreiche gleiches Namens losgeriſſen und ſeine Unabhängigkeit, ſich unter den Schutz Englands ſtellend, erklärt habe.“ Ich theile Ihnen dieſes Gerücht ſogleich mit, weil deſſen Quelle eine beſſere iſt, als die gewöhnliche Verbreiterin hier ſo vielfach in Umlauf kommender falſcher Nachrichten; — weil ferner wenn ſich dieſe Kunde beſtätigen und die neapolitaniſche Regierung auf der gewaltſamen Unterwerfung Siciliens beſtehen ſollte, dies leicht der Prolog eines Dramas werden könnte, deſſen Entwickelung, wenn es ſich nicht bald zu zeitgemäßen, bedeutenden Reformen entſchließt, für Oeſtreich mit dem Verluſte der italieniſchen Provinzen endigen muß.

(Deutſche Z.)

Die Pariſer Presse gibt unter dem Datum Turin, 10. Dec. folgende Nachrichten: „Bei Abgang des Vesuvio (ſiehe unſ. letztes Bl.) verwirrten ſich die Angelegenheiten zu Neapel in einer ſchlimmen Weiſe; zahlreiche Banden durchliefen die Stadt, aufrühreriſches Geſchrei ausſtoßend. Die Sicilianer haben eine ſo drohende Haltung angenommen, daß man von Stunde zu Stunde einer allgemeinen Inſurrection entgegenſieht. Eine von Palermo eingetroffene Deputation hat dem Könige Ferdinand eine energiſche mit mehreren 1000 Unterſchriften bedeckte Petition überreicht, oder vielmehr ein Ultimatum, worin dem Könige eine dreitägige Friſt zur Beantwortung gegeben wird. Die Aufſtändiſchen verlangen die Conſtitution, welche 1812 beſchworen und eben ſo bald vergeſſen wurde, die Abſchaffung mehrerer Privilegien, die gänzliche Trennung von Neapel, wenngleich unter Einem Souveraine. Sollte der König ſich deſſen weigern, ſo ſind die Sicilianer entſchloſſen, ſeine Abſetzung auszuſprechen, eine Regentſchaft für ſeinen älteſten Sohn zu ernennen und ſich ſofort unter den Schutz Englands zu ſtellen. — Der König ſoll geantwortet haben, daß er nun und nimmer einwilligen werde. Mittlerweile ſchläft er jede Nacht am Bord eines Kriegsſchiffes, denn er kann nur noch auf die Treue und Hingebung ſeiner 10,000 Mann ſtarken Gensd'armerie zählen.“ — (Die neueſte Augsb. Allgemeine Zeitung enthält keine Nachrichten aus Neapel.)

Ungarn.

Am 4. December fand in Preßburg die erſte Sitzung der Magnatentafel unter dem Präſidium des Erzherzogs Palatin ſtatt, welche nicht blos Formalien erledigte, ſondern die eigentliche legislative Thätigkeit begann. Wegen der beſchränkten Räumlichkeit in dem Landhauſe ward die Sitzung in dem Primatialgebäude abgehalten, aber auch hier war lange nicht Raum genug, um die Zuhörerſchaft aufzunehmen. Eine große Menge mußte vor dem Sitzungsſaale ſtehen bleiben, ſie fing bald zu lärmen an und erbrach zuletzt die Thür des Saales. Dies veranlaßte den Erzherzog zu einer mißfälligen Aeußerung gegen ſolche Ungehörigkeiten der Zuhörer: er ſprach die Hoffnung aus, daß die hohe Tafel für die nöthige Ordnung Sorge tragen werde, „damit es nicht von uns heiße, daß, während wir im ganzen Lande Ordnung ſchaffen wollen, wir im eigenen Hauſe die Ordnung nicht aufrecht zu halten wiſſen.“ Nachdem er nun noch die oberſten Würdenträger um Unterſtützung beim Beginne ſeiner präſidialen Thätigkeit gebeten, legte er die von der Ständetafel übermachte Antworts-Adreſſe an den König zur Verhandlung vor.

(B. Z.)

Preßburg, 10. Dec. Geſtern war wieder eine ſehr lebhafte Verhandlung in der Magnatentafel über die Adreſſe. In dieſer Tafel ſtehen ſich die beiden Parteien weit ſchroffer gegenüber, als in der andern Tafel, indem die Biſchöfe, die Obergeſpäne und die königl. Würdenträger ganz auf Seite der Regierung ſtehen, die ſelbſtſtändigen Grafen und Barone dagegen die äußerſte Linke der Oppoſition einnehmen. Das Adminiſtratoren-Syſtem iſt der Haltpunkt, welchen die Oppoſition mit aller Energie bekämpft. Die Adreßdebatte, welche in der geſtrigen Sitzung noch nicht zum Schluß gekommen, wird wahrſcheinlich in der nächſten Sitzung durch Abſtimmung beendigt werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Regierungspartei die Majorität habe. Da eine Annäherung beider Tafeln in dieſem Punkt kaum zu erwarten iſt, ſo dürfte die Adreſſe gänzlich unterbleiben. (Bresl. Z.)

Griechenland.

Athen, 30. Nov. Lord Palmerſton hat ſich dieſer Tage gegen Griechenland ein Benehmen zu Schulden kommen laſſen, welches in den Annalen der brittiſchen Brutalität gegen das Ausland vergebens ſeines Gleichen ſucht. Das griechiſche Kabinet hatte ſich in London über das Verfahren des engliſchen Conſuls Saunders beſchwert, welcher in Preveſa den Rebellen Griwas und ſeine Genoſſen in Schutz genommen. Lord Palmerſton hat auf dieſe Beſchwerde durch eine Depeſche geantwortet, welche eine förmliche Anklage-Acte gegen Griechenland bildet. Lord Palmerſton nimmt in derſelben nicht allein den Conſul Saunders, ſondern auch Griwas in Schutz, in welch letzterem er ein ſeiner Sympathien würdiges Opfer erblickt, deſſen Aufſtand er für geſetzmäßig erklärt. „Er (Lord Palmerſton) habe geglaubt, Koletti's Syſtem ſey mit ihm zu Grabe gegangen, allein es ſey daſſelbe durch Glarakis in einer Weiſe fortgeführt worden, welche dem Könige Otto nur Verderben bringen könne.“ Die Depeſche ſchließt mit allerlei Beſchuldigungen gegen das Kabinet und ſogar gegen die National-Vertretung. Das griechiſche Kabinet hat dieſe Depeſche einfach den Geſandten der andern Mächte in Athen mitgetheilt, — die beſte Art der Antwort, indem dies ſo viel heißt, als denjenigen, welche an Ort und Stelle die Verhältniſſe beobachten können, ſagen: „Leſet und urtheilet!“ Es verſteht ſich von ſelbſt, daß dieſe engliſche Anmaßung nur bei der Partei der Anarchiſten Billigung finden konnte und die traurige Folge haben wird, der Rebellion neuen Muth einzuflößen. — Es verdient neben dieſem Vorfalle kaum der Erwähnung, daß Sir Edmund Lyons zu derſelben Zeit wieder auf Zahlung der rückſtändigen Schuld gedrungen hat und daß die griechiſche Regierung gezwungen ſeyn wird, trotz ihrer Verlegenheiten, dieſer Forderung nachzugeben. (K. Z.)

Nordamerika.

Mit der Dampffregatte New-York ſind Berichte aus New York bis zum 27 Nov. eingetroffen, die ſich im Weſentlichen in Folgendem zuſammenfaſſen laſſen: General Patterſon war von Vera-Cruz aus an der Spitze von etwa 4500 Mann nach dem Innern zu vormarſchirt und General Lane hatte den 1. Nov. einen Angriff der Mexicaner auf Puebla zurückgeſchlagen. Um die Verbindung mit der Küſte des mexicaniſchen Meerbuſens offen zu halten, ſoll General Scott ein Korps Eingeborner von 500 Mann angeworben haben, durch deren Bemühungen der Courier nach Washington durchkonnte. Man erzählt, es ſey Santa Anna gelungen, ſich zu Tampico an Bord eines engliſchen Dampfſchiffes wieder einzuſchiffen. Andererſeits läßt Paredes' Anweſenheit wieder mehre abenteuerliche Hypotheſen auftauchen, unter Andern den Plan, eine Monarchie im Lande wieder zu gründen, ein Plan, deſſen Verwirklichung undenkbar iſt. Einem Blatt zufolge, hatten ſich ſchon 55 Mitglieder des Kongreſſes zu Queretaro verſammelt, um dort über die Mittel zu berathen, wie das Land zu befreien ſey; auch ſollen die Gouverneure der Staaten herzugezogen worden ſeyn, um ihre Meinung über die Möglichkeit der Fortführung des Krieges abzugeben, oder um über die Grundlage eines Friedensvertrags mit zu berathen.

Bekanntmachungen.

(21,187. 5. d.) Am Mittwoch den 22. December d. J., Morgens 11 Uhr, ſollen die drei dem Herrn **Matthias Freiherrn von Aſcheberg** gehörigen, in der Grünen Stiege belegenen, im Grundſteuer-Kataſter der Stadt Münſter Flur 14 sub Nris. $\frac{179}{98}$, $\frac{180}{98}$, $\frac{181}{98}$ aufgeführten Wohngebäude mit den dazu gehörigen anſehnlichen Hofräumen und einem angemeſſenen Theile des hinter denſelben liegenden, ſüdlich von der Wallſtraße begrenzten, im Ganzen über anderthalb Morgen großen Garten öffentlich an Ort und Stelle dem Meiſtbietenden verkauft werden.

Nähere Beſchreibung und Situations-Plan der Realitäten, ſo wie die günſtigen Bedingungen des Verkaufes ſind vom 8. December ab beim Unterzeichneten einzuſehen. Auf Verlangen werden Abſchriften ertheilt.

Münſter, den 29. November 1847.

Leeſemann,
Juſtiz-Rath und Notar.

Verkauf einer Gärtnerei.

[21,233. 3. c] Die in der Kemper Bauerſchaft, Kirchſpiels Mauritz, hinter dem Hauſe der Wittwe **Zurſtraßen** an der Keutſtiege belegene Gärtnerei, beſtehend in einem circa eilf Scheffel-Saat großen, mit vielen tragbaren Obſtbäumen beſtandenen Garten nebſt einem darauf befindlichen, vor 12 Jahren neuerbauten Wohnhauſe ſoll

am 22. December dieſes Jahres, Vormittags 11 Uhr, auf meiner Geſchäftsſtube

öffentlich beim Meiſtgebote zum Verkaufe ausgeſetzt werden.

Die Hälfte des Kaufpreiſes kann gegen erſte Hypothek ſtehen bleiben; die übrigen Kaufbedingungen ſind bei mir einzuſehen.

Münſter, den 4. December 1847.

Ludorff,
Juſtiz-Rath und Notar.

(21,338. 3. b) Der ½ Stunde von Münſter, unmittelbar an der Aegidii-Chauſſee sub № Cat. 39 gelegene

Schwarz-Kotten

nebſt Garten mit vielen tragbaren Obſtbäumen und 2 Morgen Landes wird am Montage den 27. Decbr. c. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle verkauft.

Die Erklärung über den Zuſchlag erfolgt im Termine, und ſind die Bedingungen beim Commiſſionair Guſtav Meyer einzuſehen.

(21,412. 2. b) Zum bevorſtehenden Feſte empfehle ich meine alleinige Haupt-Niederlage der königlichen Porzellan-Manufactur in Berlin, und werde ich einen Theil vergoldeter und mit Gold decorirter Porzellane, die zu Geſchenken ſehr paſſend ſind, zu herabgeſetzten Preiſen abgeben.

H. Lohn,
Magdalenen-Straße C. № 6.

(21,412.) Spickerhof Nro. 43 ſtehen zum 1. Jan. Zimmer zu vermiethen.

(21,413.) Königſtraße Nro. 241 iſt die Oberetage zu vermiethen.

(21,414.) Ein mit guten Zeugniſſen verſehener Bäcker und Bierbrauer, der ſein Geſchäft gründlich verſteht, ſucht gegen Oſtern eine Condition, am liebſten in einer Landſtadt, derſelbe iſt auch im Stande das Geſchäft vorzuſtehen. Wo? ſagt die Exped. d. Blts.

(21,415.) Der 5te Band von Colmars Predigten iſt abhanden gekommen. Man bittet denſelben in der Exp. d. Blts. zurückzugeben.

(21,416 2. a) Es werden einige Faktoreien für Trittarbeit — Zwirn, Kette und wollen Beiſchlag — geſucht. Cortofreie Anerbietungen gez. F. Nro. 100 nimmt die Exp. d. Blts. entgegen.

Entbindungs-Anzeige.

(21,417.) Verwandten und Freunden anſtatt der beſondern Anzeige hier die Mittheilung, daß meine Frau, geb. Kienitz heute von einem geſunden Mädchen glücklich entbunden iſt.

Arnsberg, 15. December 1847.

Lücke.

Literäriſche Anzeigen.

In der Coppenrath'ſchen Buch- und Kunſthandlung in Münſter iſt eben wieder angekommen:

Bechſtein, L., deutſches Mährchenbuch. Mit einem Titelbilde. Preis geb. 10 Sgr.
Daſſelbe Werk, Prachtausgabe mit 10 Stahlſtichen, in ſchönem farbigem Einbande. 1 Thlr. 2½ Sgr.
Gumpert's, Thekla, von, Erzählungen aus der Kinder-Welt. 3 Bändchen. geb. à 10 Sgr.
Grimm's Kinder- und Hausmärchen. Große Ausgabe. Mit 2 Kupfern. Fünfte, ſtark vermehrte und verbeſſerte Auflage. 2 Bände. Elegant gebunden 2 Thlr. 20 Sgr.
Hoffmann, H., der Struwwelpeter oder luſtige Geſchichten und drollige Bilder für Kinder von 3 bis 6 Jahren. 6te Aufl. geb. 18 Sgr.

Bei A. G. Liebeskind in Leipzig iſt ſo eben erſchienen und bei Deiters und Coppenrath, ſo wie in allen übrigen Buchhandlungen in Münſter zu haben:

Ueber die
ethiſche und religiöſe Bedeutung
der
neueren romantiſchen Poeſie in Deutſchland.
von
Joſeph Frhrn. von Eichendorff.
Preis 1 Thlr. 6 Sgr.

Angekommene Fremde.

Im König von England (Gerbaulet).

Fink a. Düren, Lenderz a. Iſſum, Buchholz a. Burtſcheid, Conſemüller a. Mannheim, Müller a. Köln, Feldman a. Neuenkirchen, Kaufl.

Bei Renne.

Diſſelhoff, Wirthſchafter a. Oelde. Schulte, Oekonom a. Bentheim. Schürmann a. Barmen, Falger aus Greven, Brockmann a. Iſerlohn, Herinlob u. Lohn aus Ennigerloh, Hinkendorf nebſt Frau a. Nordkirchen, Elberg a. Südkirchen, Hartwig a. Oelde, Kaufl.

Bei Winckelſett.

Niehof, Oekonom a. Dülmen. van Gülpen a. Emmerich, Roſe a. Hamm, Kaufl.

Theater-Anzeige.

Sonntag, d. 19. Ein deutſcher Leineweber. Schauſpiel von L. Storch und Adami.
Montag, d. 20. bleibt die Bühne geſchloſſen.
Dienſtag, d. 21. Norma. Oper von Bellini.
Mittwoch, d. 22. Auf Verlangen: **Uriel Acoſta.** Trauerſpiel von Gutzkow.
Donnerſtag, d. 23. Der Wildſchütz. Oper von Lortzing.

Preiſe von Getreide ec. auf auswärtigen Märkten.

Witten am 16. Decbr.

	Thlr.	Sgr.
Weizen	3	—
Roggen	1	27
Gerſte	1	24
Hafer	1	6
Erbſen	—	—
Heu, per Centner	1	10
Stroh, per Schock	6	6

Druck und Verlag der Coppenrathſchen Buch- u. Kunſth.
Verantwortlicher Redacteur: J. Coppenrath

Hiezu eine Beilage.

W

Beilage zu Nr

Vermiſchte

Berlin, 10. December.
Sitzung des Criminalgerichte
ſche wegen verſuchten Raub
arbeit verurtheilt. Er hatte
liche Dame in ihrer Wohnung
zu tödten verſucht, daß er
ſicht betäubt und dann ſein
ihren Mund bis an den H
Wahrſcheinlich in der Mei
bereits todt, zog er die Ha
genblick ſchrie jedoch die Da
der ſuchte ſein Heil in der
den Hausbewohnern aber w
Polizei überliefert.

Jenny Lind hat ſich ver
Mai einmal wöchentlich a
Stockholm aufzutreten geg
die Hälfte und den dritten
Sie hat dabei ihren ganzen
Begründung einer Schule
gen für das gedachte The
rat ſie zuerſt in der „Regi
bei der Kaſſe ein ſolches
die bewaffnete Macht einſch
Parquett-Billette mit 25 bi

Der durch ſeine Aufru
Tones halber aus manche
übergingen, in weiteren Kr
geſundheits-Lehre, Ernſt M
men und gedenkt hier und
derrheines mit Vorleſunge
zu werden.

Ein Dr. F. erzählt im
d., daß dieſer Tage im do
Krieger, Luca Briſſac, in
Alter von 116 Jahren geſt
geſund und kräftig gebild
gen Lebenswandel verdank
rendes Rauchen, das ware
niſſe.

Perſona

Mü

Dem Apotheker L.
iſt die Erlaubniß zur Fo
colaziſchen Apotheke zu M
ſelbe verliehen worden. —
von Baſſe zu Probſtin
1. d. M. ab auf ſeinen
ſetzt worden.

Arn

Dem Oberlandesgeri
Hilchenbach iſt eine et
Land- und Stadtgericht
Verwaltung der Gerichtsde
tragen. — Der Land- u
genſtern zu Arnsberg
Land- und Stadtgericht
etatsmäßigen Aſſiſtor
— Es ſind ernannt w
ſchen Bergamte: der Be
Ober-Einfahrer und Mitg
geſchworne Reinbach
Vice-Geſchworne Hilge
Meyer, der Vice-Geſch
ſchworne Hilgenſtock
Revier-Oberſteiger Göll
der Militair-Anwärter

Landwir

Nach dem amtlich
Regierungsbezirke Mü
der und November 184
diesjährigen Ernt
Weizen liefert du
gen einen ſehr reichlich
mäßigen, Hafer nich
Buchweizen einen ſe
dieſe Frucht in Folge
mißrathen. Schoten
unergiebig geweſen, i
Sonne verbrannt. D
mäßigen, häufig ein
Kartoffeln ſind zw
geblieben, indeß doch
dig geweſen. Die Fä

Weſtfäliſcher Merkur.

Beilage zu **Nro. 303.** **Münſter,** Sonntag den 19. December **1847.**

Vermiſchte Nachrichten.

Berlin, 10. December. In der geſtrigen öffentlichen Sitzung des Criminalgerichtes wurde ein 18jähriger Burſche wegen verſuchten Raubmordes zu 30jähriger Strafarbeit verurtheilt. Er hatte eine allein wohnende ältliche Dame in ihrer Wohnung überfallen, und ſie dadurch zu tödten verſucht, daß er ſie durch Fauſtſchläge ins Geſicht betäubt und dann ſeine Fauſt mit aller Gewalt in ihren Mund bis an den Hals hinunter gedrängt hatte. Wahrſcheinlich in der Meinung, daß ſein Schlachtopfer bereits todt, zog er die Hand zurück; in demſelben Augenblick ſchrie jedoch die Dame um Hülfe, und der Mörder ſuchte ſein Heil in der Flucht. Von den herbeieilenden Hausbewohnern aber wurde er feſtgehalten, und der Polizei überliefert. (M. Z.)

Jenny Lind hat ſich verpflichtet von jetzt an bis zum Mai einmal wöchentlich auf dem Königl. Theater in Stockholm aufzutreten gegen Erhöhung der Preiſe um die Hälfte und den dritten Theil der Netto-Einnahme. Sie hat dabei ihren ganzen Antheil an dem Ertrage zur Begründung einer Schule zur Ausbildung von Zöglingen für das gedachte Theater beſtimmt. Am 3. Dec. trat ſie zuerſt in der „Regimentstochter“ auf und es war bei der Kaſſe ein ſolches Gedränge von Menſchen, daß die bewaffnete Macht einſchreiten mußte. Man bezahlte Parquett-Billette mit 25 bis 100 Thlr. Banco.

Der durch ſeine Aufrufe, die ihres eigenthümlichen Tones halber aus mannheimer Blättern auch in andere übergingen, in weiteren Kreiſen bekannte Apoſtel der Urgeſundheits-Lehre, Ernſt Mahner, iſt in Köln angekommen und gedenkt hier und in anderen Städten des Niederrheines mit Vorleſungen für ſeine „frohe Botſchaft“ zu werben.

Ein Dr. F. erzählt im Osservatore Triestino vom 10. d., daß dieſer Tage im dortigen Hoſpital ein ehemaliger Krieger, Luca Briſſac, in Trieſt geboren, in dem ſeltnen Alter von 116 Jahren geſtorben iſt, der bis an ſein Ende geſund und kräftig geblieben war, was er ſeinem mäßigen Lebenswandel verdankte. Wenig Wein und fortwährendes Rauchen, das waren ſeine einzigen Lebensbedürfniſſe.

Perſonal-Chronik.

Münſter.

Dem Apotheker 1. Klaſſe **Bernhard Jacobi** iſt die Erlaubniß zur Fortführung der vormaligen Nicolaiſchen Apotheke zu Warendorf ertheilt, und iſt derſelbe vereidet worden. — Der bisherige Herr Landrath **von Baſſe** zu Gröbſing im Kreiſe Borken, iſt vom 1. d. M. ab auf ſeinen Antrag in den Ruheſtand verſetzt worden.

Arnsberg.

Dem Oberlandesgerichts-Aſſeſſor **Dingerkus** zu Hilchenbach iſt eine etatsmäßige Aſſeſſorſtelle bei dem Land- und Stadtgericht zu Siegen verliehen und die Verwaltung der Gerichtscommiſſion in Hilchenbach übertragen. — Der Land- und Stadtgerichtsſecretair **Morgenſtern** zu Arnsberg iſt bei ſeiner Verſetzung an das Land- und Stadtgericht zu Berleburg, zugleich zum außeretatsmäßigen Aſſeſſor des letzteren Gerichts ernannt. — Es ſind ernannt worden bei dem Königl. Märkiſchen Bergamte: der Berggeſchworene **von Ende** zum Ober-Einfahrer und Mitgliede des Bergamts; der Berggeſchworne **Reinbach** zum Oberberg-Geſchwornen; der Vice-Geſchworne **Hilgenſtock I.**, der Vice-Geſchworne **Meyer**, der Vice-Geſchworne **Reiſer**, der Vice-Geſchworne **Hilgenſtock II.** zu Berg-Geſchwornen; der Revier-Oberſteiger **Cöllen** zum Vice-Berggeſchwornen, der Militair-Anwärter **Herold** zum Kanzliſten.

Landwirthſchaftliches.

Nach dem amtlichen Zeitungsberichte aus dem Regierungsbezirke **Münſter** für die Monate October und November 1847 ſtellt ſich der **Ausfall der diesjährigen Erndte** folgendermaßen:

Weizen liefert durchgehends einen guten, **Roggen** einen ſehr reichlichen, **Gerſte** nur einen mittelmäßigen, **Hafer** nicht einmal einen mittelmäßigen, **Buchweizen** einen ſchlechten Ertrag, ſtellenweiſe iſt dieſe Frucht in Folge des ſtarken Sonnenſtichs ganz mißrathen. **Schotenfrüchte** ſind ebenfalls ſehr unergiebig geweſen, indem deren Blüthen von der Sonne verbrannt. **Oelſamen** hat keinen mittelmäßigen, häufig einen ſchlechten Ertrag gegeben. **Kartoffeln** ſind zwar im Allgemeinen etwas klein geblieben, indeß doch wider Erwarten ziemlich ergiebig geweſen. Die Fäulniß, welche einen Theil der Frucht in Kellern und Gruben ergriffen, flößt jedoch einige Beſorgniß ein. Von der früheren viel beſprochenen Krankheit der Knollen iſt übrigens in dieſem Jahre im Allgemeinen wenig verſpürt worden. **Gartenfrüchte**, beſonders die auf leichtem trocknen Boden ſind häufig ſchlecht gerathen. **Flachs**, namentlich der früh geſäete, auch **Hanf**, bringen, wiewohl dieſe Fruchtarten etwas kurz geblieben ſind, noch einen mittelmäßigen Ertrag. **Wieſen** haben beim erſten Schnitt einen ziemlich guten Ertrag an Heu geliefert, der zweite Schnitt iſt dagegen in Folge der anhaltenden Dürre ſehr ungünſtig ausgefallen. **Weiden** gaben, ebenfalls in Folge der Dürre, meiſt nur kärgliche Nahrung. **Klee** iſt aus derſelben Urſache nur wenig gewachſen, daher Futtermangel im Sommer nicht ſelten war. **Herbſtfutterkräuter**, als Spergel, Stoppelrüben, Möhren, ſind ſchlecht gerathen. **Stroh** iſt meiſt überall reichlich gewachſen und von vorzüglicher Güte. **Obſt**, nämlich Kernobſt, iſt ſtellenweiſe ganz vorzüglich, ſtellenweiſe wenig, hin und wieder gar nicht gerathen. **Steinobſt** iſt dagegen überall faſt gar nicht oder nur ſehr wenig gewachſen. **Maſt** iſt ziemlich viel vorhanden, beſonders Eicheln, Bucheln aber nur ſpärlich.

Hiernach läßt ſich die diesjährige Erndte im Allgemeinen für eine ſolche annehmen, die den Bedarf bis zu der des künftigen Jahres hinlänglich decken wird.

** Für Muſikfreunde.

Der hieſige Pianoforte-Fabrikant Herr **Heitemeier** hat bekanntlich ein Patent auf Pianoforte mit einer eigenthümlichen Saitenlage erhalten. Die Anzeige in einer der letzten Nummern dieſes Blattes, daß ein ſolches bei ihm zur Anſicht aufgeſtellt ſey, veranlaßte mich, daſſelbe in Augenſchein zu nehmen, und das glückliche Reſultat, welches, meiner Ueberzeugung nach, die Heitemeierſche Erfindung gewährt, beſtimmen mich auf dieſe hier aufmerkſam zu machen. Das Weſentliche derſelben beſteht darin, daß ein Theil der Saiten 3½ Octav, tiefer als der andere liegt und dieſe über jene querer hinlaufen. Dadurch wird zwei Hauptübelſtänden der bisherigen Tafelpianos abgeholfen, einmal wird ein größerer Raum für die Saiten gewonnen und ſomit vorgebeugt, daß die Hämmer nicht die verkehrte Saite treffen, denn, und hauptſächlich wird es dadurch möglich, die Diſcant-Saiten faſt flügelartig zu legen, ſo daß der Hammer grade gegen dieſelben ſchlägt, während durch die ſonſtige ſchräge Lage der Saiten bei Tafel-Pianos der Ton derſelben viel von ſeiner Kraft verliert. Der Ton dieſer Pianoforten hat eine für die geringe Größe der Inſtrumente — das von mir beabſichtigte hat bei einem Umfang von 6½ Octav kaum die Länge und Breite eines gewöhnlichen 6octavigen Klaviers — ſtaunenswerthe Kraft und Fülle, welche der eines Flügels wenig nachſteht, die des Pianino und der gewöhnlichen Pianoforte aber bei weitem hinter ſich läßt. Der Baß beſonders iſt ſchön und rund, nicht ſo keſſelartig, wie gewöhnlich bei Pianinos, der Diſcant geſangreich und kräftig genug, um auch den Werken der modernen Virtuoſen zu genügen. Bemerken muß ich noch, daß, ſo wie das Aeußere des Inſtrumentes geſchmackvoll und elegant, die ganze Conſtruction des Inneren mit lobenswerther Solidität gefertigt iſt. Die Mechanik deſſelben iſt die gewöhnliche deutſche, doch ſteht der Anbringung jeder Andern nichts im Wege. Möge Herr Heitemeier in ſeinen Beſtrebungen fleißig fortfahren und das Publikum dieſelben durch Theilnahme lohnen, dies ſchließlich mein herzlicher Wunſch.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(21394) Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der angeordnete Gerichtstag zu Greven am erſten Mittwoch jeden Monats, und wenn dieſer ein Feiertag iſt, am nächſtfolgenden Tage ſtattfindet.

Für das Jahr 1848 werden demnach die Gerichtstage an nachfolgenden Tagen abgehalten:

den 5. Januar, 3 Februar, 1. März, 5. April, 3 Mai, 7. Juni, 5. Juli, 2. Auguſt, 6. Septbr., 4 October, 2. November, 6. December.

Münſter, den 11. December 1847.
Königl Land- und Stadtgericht.
Hülsmann.

Bekanntmachung.

(21,395) Der für die Stadt Haltern und die Gemeinen Haltern, Lippramsdorf und Hullern angeordnete Gerichtstag wird im Jahre 1848 am 3. und 4. Januar, am 7. und 8. Februar, am 6. und 7. März, am 3. und 4. April, am 1. und 2. Mai, am 5. und 6. Juni, am 3. und 4. Juli, am 7. und 8. Auguſt, am 4. und 5. September, am 2 und 3. October, am 6. und 7. November und am 4. und 5. December auf dem Rathhauſe zu Haltern abgehalten.

Dülmen, den 13. December 1847.
Königliches Land- und Stadtgericht.
Fiſcher.

Bekanntmachung.

(21,396) Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der für die Eingeſeſſenen des Dorfes und der Gemeine Senden angeordnete Gerichtstag in Senden im Jahre 1848 an folgenden Tagen abgehalten wird: am 7. Januar, am 3 Februar, am 2. März, am 6. April, am 2. Mai, am 2 Juni, am 6. Juli, 3. Auguſt, 7. September, 5. October, 2. November und 7. December.

Dülmen, den 13. December 1847.
Königl. Preuß. Land- u. Stadtgericht.
Fiſcher.

Münſter-Hammer Eiſenbahn.

VII. Einzahlung von Zehn Procent.

(21301. 2. 1) Die Actionaire der Münſter-Hammer Eiſenbahn-Geſellſchaft werden mit Bezugnahme auf die §§. 11 und 12 des Statuts aufgefordert, die ſiebente Einzahlung von Zehn Procent

mit	9 Thlr. 18 Sgr. baar
und Anrechnung der Zinſen à 4% von den bereits entrichteten 60% vom 25. Nov. 1847 à 25. Januar 1848 zu	— „ 12 „ „
Zuſammen mit	10 Thlr. — Sgr. baar

p. Actie in den Tagen vom

18. bis incl. 25. Januar 1848

Vormittags von 9 bis 12 Uhr unter Vorlegung eines Verzeichniſſes der bezüglichen Nummern an den Hrn. Greninger, Rendanten der Kaſſe der Eiſenbahn-Geſellſchaft in Münſter, oder für deren Rechnung bei dem Herrn Rentner C. Marks in Hamm gegen Beſcheinigung auf den Quittungs-Bogen zu leiſten.

Zugleich machen wir bekannt, daß die Herren
Mendelsſohn u. Comp.)
und Gebrüder Arons) in Berlin
von uns erſucht und beauftragt ſind, die Einzahlungen in den Tagen vom 18. bis 25. Januar 1848 in Empfang zu nehmen und die vorgeſchriebenen Beſcheinigungen auf den Quittungs-Bogen in unſerm Namen auszuſtellen.

Münſter, den 8. December 1847.
Direction
der Münſter-Hammer Eiſenbahn-Geſellſchaft.
v. Forckenbeck. Gerbaulet. Windthorſt.

Haus-Verkauf.

(21,397) Am Montage den 31. Januar 1848, Vormittags 10 Uhr, ſoll das in der Stadt Borken sub № Cat. 149 gelegene, bisher zur Rectoratſchule benutzte Wohnhaus, ſo wie ein Stück Ackerland in Fl. 6. № 177 der Grundſteuer-Mutterrolle, zur Größe von 1 Morgen 157 Ruthen 97 Fuß, im Wege des Meiſtgebots öffentlich verkauft werden.

Die Bedingungen liegen auf unſerer Geſchäftsſtube zur Einſicht offen.

Borken, den 15. December 1847.
Der Magiſtrat.

Verſteigerung

von Gemälden, Kupferſtichen, Zeichnungen, Meß-Inſtrumenten, Globen, Sternkarten, Compaſſen, Transporteuren, Teleſkopen, Schwaage, Camera obscura, Waſſerwaage, Diopter mit Meßtiſch, Reibſtein mit gläſernem Läufer, chineſiſcher Theedoſe, zwei Büchern mit Gemmen, Büchern für Mechanik und Sternkunde, dann mehreren anderen Büchern, worunter die Prachtausgabe von Bürgers Leonore mit Kupfern, und Sonſtigem noch. Die Sachen ſind Tages vorher, am 20., im Brüggemannſchen Saale auf dem alten Steinwege in Anſicht zu nehmen. Die Verſteigerung beginnt den 21. d., des Morgens halb 10 Uhr.

(21,342. 2. 1) Haſſenkamp, Auct.

Mehrere Tauſend

Thaler ſind auf gute Hypothek zu verleihen, jedoch nicht **unter 500 Thlr.**

(21,380. 2. b) **B. Dieckhoff,** Auct.-Comm.

(21,387) Ein gut erhaltenes Billard mit Zubehör ſteht billig zu verkaufen.
B. Dieckhoff, Auct.-Comm.

(21,388) Ein Rakennachen mit Zubehör für eine Geſellſchaft von circa 30 Perſonen iſt zu verkaufen.
B. Dieckhoff, Auct.-Comm.

Holz-Verkauf.

(21,247. 3. b) Am Donnerstage den 30. December, des Morgens 9 Uhr, ſollen in dem zum hochadeligen Hauſe Senden gehörigen Forſte Wilberdings-Holz 122 Nummern Eichen, zu Schiff- und Bauholz tauglich, ſo wie eine Partie Wellen an den Meiſtbietenden verkauft werden.

Jodoc Rachel.

(21,398. 2. a) Am Dienſtage den 21. d. M., als am Vorabende der

Inthroniſation des Hochwürdigſten Biſchofs,

große muſikaliſche Abendunterhaltung und Reſtauration

im großen Saale des Gaſthofes

„Zum König von England".

Muſik vom Muſik-Corps des 13. Infant.-Regim.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 2½ Sgr.

Goedecke.

Zu Weihnachts-Geſchenken

empfiehlt ſein Lager von Muſik-Inſtrumenten, guten Deutſchen und ächten Italieniſchen Saiten, wie auch mehrere andere in dieſes Fach einſchlagende Artikel zu billigen Preiſen

H. Münstermann,

(21,399) Jüddefelder-Straße № 218 am Neuthor.

Holz-Verkauf.

(21,325. 2. b) In den Gräflich Droſte-Viſchering'ſchen Holzungen in der Davert, unmittelbar am Wege von Venne nach Ottmarsbocholt, ſollen am 23. December d. J.

53 Eichen, 3 Buchen auf dem Stamme,

ſodann mehrere Klafter, nebſt in Haufen gelegtem Schlagholz, ſämmtliches in weichem Holze beſtehend, zum Meiſtgebote ausgeſetzt werden.

Der Anfang iſt Morgens 10 Uhr.

A. Kümmel.

Mühlen-Verpachtung.

(20,962. 3. c) Die zum Ritterſitze Berge gehörige, zwiſchen Eſſen und Borbeck in Mitten reicher Kohlenzechen und großartiger Fabrik-Anlagen nahe am Bahnhofe der Köln-Mindener Eiſenbahn gelegene, mit Waſſer ſtets reichlich verſehene ſogenannte

Bergmühle,

enthaltend einen Weizen-, Roggen- und Gerſtenſchälgang, ſoll nebſt dem geräumigen Wohn- und Stallungs-Gebäude und einem Areal von circa 6 Morgen an Haus- und Hofplatz, Garten, Teich und Wieſen, nach Umſtänden auch unter Zulage von 10 bis 12 Morgen Acker auf 6, am 1. Mai 1848 anhebende Jahre zur öffentlichen Verpachtung ausgeſetzt werden.

Verpachtungs-Termin ſteht **auf den 21. Decbr. d. J., Mittags 2 Uhr,** beim Wirth Amerde auf der nahe gelegenen Zeche „Helene Amalia" an. Die Vorbedingungen ſind bei dem Unterzeichneten und bei dem Herrn Beſitzer einzuſehen.

Eſſen, den 7. November 1847.

Korte.

Guts-Verpachtung.

(21,089. 3. b) Das zum Ritterſitze Berge bei Eſſen gehörige Vorwerk Gunſterhauſen mit einem Areal von circa 115 Morgen an Haus- und Hofplatz, Garten, Wieſen und Feld, in Mitten reicher Kohlenzechen, großartiger Fabrik-Anlagen und nahe am Bahnhof der Köln-Mindener Eiſenbahn gelegen, ſoll auf 6 bis 12, am 1. Mai 1848 anhebende Jahre, zur öffentlichen Verpachtung ausgeſetzt werden.

Verpachtungs-Termin ſteht

auf den 7. Januar künftigen Jahres, Vormittags 10 Uhr,

beim Wirth Amerde auf der nahe gelegenen Zeche Helene Amalia an.

Die Ackerfläche kann nach Verlangen der Pachtluſtigen bedeutend vergrößert werden.

Die Vorbedingungen können beim Unterzeichneten und dem Herrn Beſitzer eingeſehen werden.

Eſſen, den 18. November 1847.

Korte.

Verkauf und Einkauf.

(21,400) Zu **Feſtgeſchenken** paſſende Gegenſtände in neuen Gold- und Silberwaaren, Juwelen-Ringen und Nadeln, Uhren, ſilbernen Meſſern u. Gabeln, ſo wie antike Silberſachen werden zu billigen Preiſen verkauft. — Alte Gold- und Silberſachen, Juwelen, alte ungangbare Münzſorten, Treſſen und Uhren werden gegen reelle Preiſe angekauft bei

M. Ems,

Juwelier und Goldarbeiter,
Ludgeri-Straße № 161.

(21,401) Auf einer gelegenen Straße ſteht ein im beſten Zuſtande ſich befindendes Wohnhaus, worin 17 Piecen, wovon 13 tapezirt, nebſt großem Garten, einem zweiſtöckigen Hinterhauſe und Pferdeſtall ſofort zu verkaufen oder zu vermiethen.

Das Nähere zu erfahren in der Expedition des Weſtf. Merkurs.

(21,402) Alle Sorten Weihnachtslichte und Wachsſtöcke empfiehlt

J. Th. Winckelfett.

(21,403) Mein Möbel-Magazin, welches ich bis auf die kleinſten Gegenſtände reich aſſortirt habe, die ſich ſehr zu Feſtgeſchenken eignen, empfehle ich beſtens.

A. Leffmann,

Rothenburg.

Literariſche Anzeige.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg iſt erſchienen und durch alle Buchhandlungen (durch Deiters, die Coppenrath'ſche Buch- und Kunſthandlung, Regensberg, Theiſſing in Münſter, Schöningh in Paderborn, Ritter in Arnsberg, Ritter und Naſſe in Soeſt, Wittneven Sohn in Coesfeld) zu beziehen:

Neumaier, Pfarrer, J., **Grabreden.** Nebſt einem Anhang troſtreicher Sentenzen und Inſchriften für Grabſteine. gr. 8. geh. 12½ Sgr.

Gaume, J., **Maria,** unſer Leitſtern auf dem Lebensmeere; oder: Bekehrung, Gedanken und Gefühle des Dr. Ludwig Maria von Conciliis. Aus dem Franz. kl. 8. 10 Sgr.

Pelz-Muffen in großer Auswahl von 25 Sgr. bis 3 Friedr.d'or, Aufſteck-Kämme in neuen Façons, eine große Auswahl von Schuhen und Stiefeln, ſehr viele Gegenſtände, die ſich zu Weihnachts- u. Neujahrs-Geſchenken eignen, empfiehlt die Handlung

E. N. Metz

(21404) in **Münſter** und **Telgte.**

Glacé-Handſchuhe für Herren und Damen zu billigen Preiſen, weiße Stickereien, Tülle, Spitzen, ſeidene Bänder, alle mögliche Näh- und Strick-Materialien, ferner eine ſchöne **Auswahl** Regen- und Sonnenſchirme in Baumwolle und Seide; welche Erſtere ſich ebenfalls zu Feſtgeſchenken eignen, bei

E. N. Metz.

(21405)

Neue Musikalien

des Verlags von G. M. Meyer jun. in Braunschweig, vorräthig bei

M. Kneer in Münster

Beethoven, L. v., Oeuvres complets p. Piano à 2 mains. Edition très élegante et correcte.
Auser den Original-Sonaten sind davon auch schon 37 Werke in ausgezeichneten Bearbeitungen für Pianoforte allein von L. Winkler bereits erschienen.
Friedrich, E. F., Der fleissige Pianofortespieler. Neue Schule der Geläufigkeit in 40 fortschreitenden Uebungsstücken. Op. 28. 3 Hefte. 12 gr.
Litolff, H., Promenade du soir au bord du Rhin. Fantaisie p. Piano. Op. 44 20 gr.
— — 3me Concerto-Symphonie p. Piano et Orch. Op. 45 in Es. 6 Thlr.
— — La même p. Piano et Viol. 4 Thlr.
et la même p. Piano seul 2 Thlr.
Winkler, L., Rêve de Bal. Morceau de Salon p. Piano Op. 11 14 gr.
— — Collections de Fantaisies p. Piano (non difficiles) sur des thèmes de 6 pièces favoris. Op. 12. Don Juan. 16 gr. — Op. 13. La somnambule. 12 gr. Op. 14. La flûte enchantée. 14 gr. — Op. 15. Les Hugenots. 16 gr. — Op. 16. Norma. 16 gr. — Op. 17. Der Freischütz. 16 gr. — Op. 18. Robert le diable. 16 gr.
Hünermeyer, C., Fantaisie pour la flûte av. acc. de Piano sur des motifs de l'Opera: Lucrezia Borgia. Op. 5. 1 Thlr. 12 gr.
— — Fantaisie pr. do. et do. sur un air national russe Op. 6 1 Thlr. 6 gr.
Léonard, H., Romance pr le Viol seul. Op. 11. 10 gr.
— — La même pr. Viol. avec acc. de Piano. Op. 11. 20 gr.
— — Elégie pr. Viol. av. acc. de Piano. Op. 12 16 gr.
Pesca, A., Venetianisches Gondellied. Dein Auge. An die Liebe. 3 Lieder f. Sopran od. Tenor. Op. 53. 16 gr.
— — Dieselben 3 Lieder für Alt oder Bariton. 16 gr.
— — Widmung. Meine Laute. Gruss. 3 Lieder für Sopran od. Tenor. Op. 59. 16 gr.
— — Dieselben 3 Lieder f. Alt od. Bariton. 16 gr.
Nicolai, C., Abendfeier in Venedig. Der arme Taugenichts. 2 Lieder f. Mezzo-Sopr. Op. 24. 16 gr.
Tuhn, H., Georgette. Ballade f. Mezzo-Sopr. Op. 92. Mit italien. u. deutsch. Texte. 14 gr.

Ausserdem empfing ich eine Sendung bester Klavier-Saiten. (21406)

(21,407) Zum bevorſtehenden Weihnachts-Feſte empfehle ich meinen reichhaltigen Vorrath von

Zuckerwaaren,

die von heute an zur Auswahl den gefälligen Abnehmern ausgeſtellt ſind.

Haveſtadt, Conditor,

auf der Frauenſtraße.

Ein gutes Klavier ſteht billig zu vermiethen

(21,351. 3. b) Salzſtraße № 73.

Fichten-Verkauf.

(21,408. 2. a) Am 28. d. M. ſollen hier nahe vor dem Emsthore auf dem erſten Kampe am Milter Wege circa 250 Stück größtentheils ſchwere Fichten unter vortheilhaften Bedingungen meiſtbietend verkauft werden.

Der Verkauf beginnt um halb 10 Uhr.

Warendorf, den 3. December 1847.

Mersmann.

(21,390) Echt engliſche Cakes, à Pfd. 26 Sgr. bis 2 Thlr., empfehle ich zur geneigten Abnahme.

F. L. Heck.

Zu Weihnachtsgeſchenken

empfiehlt ſein Lager von Herren- und Kinder-Kappen in neueſten Façons, feine Seifen, Haaröle, Pomaden und Eau de Cologne in ſchönen Etuis, Haar- und Kleiderbürſten, Reiſe- und Geldtaſchen und Borſen, Büchermappen, Schlittſchuhe, geſtickte und Gummi-Hoſenträger, Halsbinden, Vorhemdchen, Kragen, Fahr- und Reitpeitſchen und alle zur Sattler-Arbeit gehörenden Artikel, ſo wie auch den Geiſtlichen Herren eine ſchöne Auswahl von Bareten, Römiſchen Halsbinden, Solideo Beffen und Chorkragen zur geneigten Abnahme

Theodor Schräder,

Sattler auf dem Domplatze № 27.

(21,410. 2. a) Große Apfelſinen, Citronen, Cath.-Pflaumen, ital. Nüſſe, Prinzeß-Mandeln, Trauben-Roſinen, Feigen, gebackene Aepfel und Birnen, feinſten Rum, Arac, alle Sorten Punſche (Flaſchen- u. Quartweiſe), ſchöne **Sauerländ. Schinken** u. **Cervelat-Wurſt,** Weihnachts-Lichtchen und Wachsſtöcke empfiehlt

J. Th. Winckelfett.

Zu Feſtgeſchenken

empfehle ich mein jetzt neu angelegtes Lager von Regenſchirmen, und auf's beſte aſſortirt; ſeidene von 3 bis 5½ Thlr., baumwollene von 27½ Sgr. bis 2 Thlr., Kinderſchirme von 25 Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr.

Auch erhielt ich wieder eine neue Sendung von Strohtaſchen.

Um gänzlich damit aufzuräumen, verkaufe ich den Reſt nachſtehender Gegenſtände bedeutend unter dem Einkaufspreis, als: Schreib- und Zeichnen-Materialien, Brief- und Cigarren-Taſchen, Album, Eiſenguß-Sachen aller Art, Kämme und Bürſten und ſonſt noch vielerlei Gegenſtände.

(21,411) **F. L. Heck,** Ludgeri-Straße.

Literariſche Anzeige.

Im Verlage von **G. N. Schaffrath** ist erschienen und bei **Aschendorff,** in der **Coppenrath**schen Buch- und Kunsthandlung, bei **Deiters** und **Theissing** in Münster vorräthig zu haben:

FESTLIED
zur
Inthronisation
unsers Hochwürdigsten Bischofes
JOHANN GEORG
zu
Münster.
4. Preis: 6 Pf.

Im Verlage von L. Mecker in Bergheim bei Köln iſt erſchienen und bei J. H. Deiters in Münſter zu haben:

Würdigung

der von den Herren Gebrüdern und Pfarrern C. und A. Allignol herausgegebenen Schrift:

„Dieſes Buch gehört dem Clerus",

über die Biſchöfe Frankreichs;

nebſt 85 ſich darauf beziehenden kanoniſchen Artikeln.

Zunächſt für Geiſtliche und die es werden wollen, dann für jeden die Biſchöfe hochachtenden Chriſten.

Von mehreren Freunden.

8. broſch. Preis: 10 Sgr.; in Partien 8 Sgr.

Da das Büchlein der Herren Gebrüder Allignol ein eben ſo großes, als beklagenswerthes Aufſehen in Frankreich und in anderen Ländern erlangt hat, ſo bitten wir die guten Katholiken, dieſes Schriftchen ja ihrer beſondern Aufmerkſamkeit würdig zu halten.

Dieſe Zeitung erſcheint täglich, Montags ausgenommen, und koſtet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Nro. 304.

Deutſ

Berlin, 14 Dec.
ſind die angeklagten Pole
bisherigen Vertheidigern
denheit, die gegenſeitig
Seiten mehrerer ihrer be
der beſtimmten Erklärung
der zweiten Inſtanz die
übernehmen würden.
ein, daß mehrere Verth
und Dienſte der Regierun
ten bei der Vertheidigu
Genug, der Ausgang de
außer dem perſönlichen
manche unangenehme un
tönen, während ſonſt
Formen deſſelben bei u
Eine Stimme der Anerk

Berlin, 14. Dec
die Rede geweſen, daß
halte der ältern Subalter
Dies Gerücht taucht je
glauben indeß gut unter
die Richtigkeit dieſer
Für die nächſte Zukunft
Art zu erwarten, obgle
Billigkeit einer ſolchen
kannt wird. — Der
Gedicht verfertigt hatte,
die Polen bittet, ſoll
ſich findenden Ausdrücke
worden ſeyn.

Berlin, 15. D
Diepenbrock hat nun w
tusminiſterium die in D
in der bekannten Pro
Entgegnung ſoll im bi
ren großen Eindruck g
ben Sachen angeführt
gen. Man hört deßha
hin äußern, daß bei di
tur et altera pars
man nicht erwartet hat

Berlin, 16. D
ten-Director Lenné hat
Aufforderung erhalten,
wäſſerung und Trock
Sümpfe anzuſtellen,
Lenné ſich im Herbſte
dem Kirchenſtaate beg
höchſt ſchwierigen Auf
thige einzuleiten.
ſo genialen Landsmann
Papſte in dieſer Hinſi
zu rechtfertigen, ſo wi
liche Verdienſte um d
bekanntlich bisher al
legung der ſo ſchädlich
ſcheitert ſind. Hr. Le
ten, wie wir ſeiner
Kirchenſtaate.

)(Schreiben
Es liegt mir ein von
ter Brief vor, welche
kriege in der Schwei
des betheiligter, ſich
Italien aufhaltender
ſchrieben hat. Derſel
ſchon bekannt gewo